



Sammlung Theaterzettel

Der Unbestechliche

Hofmannsthal, Hugo von

1960-10-23

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Samstag, 23. Oktober 1965, Hofes Haus, 20 Uhr

Hugo von Hofmannsthal

Der Unbestechliche

Lustspiel in 5 Akten

| | |
|-------------------------------------|---|
| Die Baronin | Adrienne Gessner |
| Jaromir, ihr Sohn | Robert Lindner |
| Anna, dessen Frau | Inge Brücklmeier |
| Melanie Galattis | Jane Tilden |
| Marie Am Rain | Martha Marbo |
| Der General | Hans Olden |
| Theodor, der Diener | Josef Meinrad |
| Hermine, eine junge Witwe | Gusti Wolf |
| Der kleine Jaromir | Herbert Pachl <small>Ein Mozart-Sängerknabe</small> |
| Die Beschließerin | Auguste Pünkösdy |
| Der Gärtner | Theo Prokop |
| Der Kutscher | Walter Stumvoll |

Spielt auf dem Gut der Baronin in Niederösterreich im Jahre 1912

Regie: Ernst Lothar

Bühnenbilder: Otto Niedermoser

Kostüme: Erni Kniepert

Nach dem dritten Akt eine größere Pause

Bühnenrechte beim S. Fischer Verlag Frankfurt/M.

Tourneeleitung: Heinz Hoffmeister G.m.b.H., Konzert- und Gastspieldirektion, Mannheim, Viktoriastr 33, Telefon 43253



Hofmannsthal im Spiegel seiner Zeit

Die Erscheinung des jungen Hofmannsthal ist und bleibt denkwürdig als eines der großen Wunder früher Vollendung: In der Weltliteratur kenne ich bei solcher Jugend außer bei Keats und Rimbaud kein Beispiel ähnlicher Unfehlbarkeit in der Bemeisterung der Sprache, keine solche Weite in der ideellen Beschwingtheit, kein solches Durchdrungensein mit poetischer Substanz bis in die zufälligste Zeile, wie in diesem großartigen Genius, der schon in seinem sechzehnten und siebzehnten Jahr sich mit unverlöschbaren Versen und einer noch heute nicht überbotenen Prosa in die ewigen Annalen der deutschen Sprache eingeschrieben hat. Sein plötzliches Beginnen und zugleich schon Vollendetsein war ein Phänomen, wie es sich innerhalb einer Generation kaum ein zweites Mal ereignet.

Stefan Zweig

Wenn das auf den Dichter gemünzte Wort Goethes: „Bilde Künstler, rede nicht“ noch Geltung beanspruchen darf, und wenn in der Kunst über der äußeren die innere Form steht und über der inneren Form die plastische Gestaltungskraft: dann ist dieser üppige Meister des wollüstigen Wortes, dieser Schöpfer einer sinnlich reizvollen und manchmal ätherischen Prosa, der bestrickende Artist und sensualistische Mystiker und Mythologe — ohne weiteren Umschweif, dann ist Hugo von Hofmannsthal das vollkommene Gegenteil eines Dichters.

Samuel Lublinski

Wir sprachen von Deutschland, seinen Meistern, von dem Verhältnis unseres Volkes zur Politik, von der Zerrissenheit und leidvollen Gehässigkeit, die dies fremde Element in seine Seele getragen, von der Strenge der Ansprüche, die seit fünfzehn Jahren, etwa seitdem wir beide vierzig geworden, die Zeit an die Lernfähigkeit, Lernwilligkeit des deutschen Menschen stelle. Manche schlichte Konstitution ist diesen Anforderungen erlegen, die unter milderer Umständen behaglich hätte dauern können. Wir sahen bei Menschen unserer näheren und weiteren Umgebung ein verstörtes, seiner selbst nur dumpf bewußtes Versagen, Nicht-mehr-mit-Können und Am-Wege-Bleiben. Und nun dies Hirn von umfassendster und empfindlichster Feinheit, dies kostbarste Sein, dem die Welt, der Kosmos, die Ordnung, „die Monarchie“ untergeht, auf das dieser Zeittumult, dies negerhaft Neue und Junge einstürzt, welches zweifellos Leben, mit allen Rechten des Lebens ausgestattetes Leben ist, und mit dem man sich auseinandersetzen muß in dem Bewußtsein freilich, sich selbst und seine Zeit überlebt zu haben.

Thomas Mann



Hugo von Hofmannsthal:

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

Jede wahrhaft große geistige Erscheinung ist übermenschlich und macht für den, der sich ihr hingibt, alles übrige entbehrlich, bis ans Ende der Zeiten; das ist die Wurzel der durch ein Individuum geoffenbarten Religionen und ihres Anspruches auf Orthodoxie.

*

Der Geist sucht das Wirkliche, der Ungeist haftet am Unwirklichen.

*

Aus lauter Leeren ist die Fülle der menschlichen Existenz aufgebaut.

*

Der Glaube hat nur einen Gegenstand, ebenso der Unglaube. Beide gehen auf das Ganze.

*

Das Volk übt zeitweise eine Art von Ostrazismus, wenn es gewisse Stände und Klassen zum Gegenstand der Anklage macht; es deutet dabei aber auf eine höhere Wahrheit hin: nur die Gesamtheit der Produktiven bildet das Volk.

*

Eine Klasse, die im Staat geherrscht hat, muß entweder vernichtet und zum bloßen Schatten ihrer selbst gemacht werden, oder sie wird schaden.

*

Es ist hart, sich mit einer herrschenden Gesellschaft herumzuschlagen, aber härter, eine nicht vorhandene postulieren zu müssen.

*

Jeder Stoff führt an jedem Punkt ins Unendliche.

*

Was ist innere Freiheit? Im Einzelnen zugleich das Allgemeine und Notwendige zu erkennen.

*

Der Mensch wird in der Welt nur das gewahr, was schon in ihm liegt; aber er braucht die Welt, um gewahr zu werden, was in ihm liegt; dazu aber sind Tätigkeit und Leiden nötig.



HUGO VON HOFMANNSTHAL

Goethes Ruf nach „Weltliteratur“: keiner hat ihm so nachgelebt wie Hugo von Hofmannsthal, der Aristokrat im Geiste, das Genie der Bindung in einer Zeit der Auflösung, für den mit dem Fall der Habsburger Monarchie 1918 eine Welt zugrunde ging. Im „Unbestechlichen“ und im „Schwierigen“, zwei Komödien aus dem Milieu des ihm so eng vertrauten österreichischen Adels, hat er den letzten Abglanz dieser versinkenden Welt gezeichnet. Dem damals vulkanisch aufbrechenden dramatischen Expressionismus stand er beinahe fassungslos gegenüber. Denn was suchte er poetisch? Von Wien, frühen symbolistischen Tendenzen und der Melancholie des Fin de siècle ausweichend, ging sein geistiges Sehnen immer wieder ins Mittelalter, zum Barock, nach Venedig, Florenz, Spanien, die Antike und der Orient umschlossen seine Phantasie. Er war ein sensibler Poet, ein Ästhet, ein Universalist der Bildung, ein genialer Umschöpfer der literarischen Überlieferungen und ein dogmatischer Stilist. 1874 kam er in Wien als Sohn eines Bankiers zur Welt, frühreif mit 16 Jahren schrieb er unter dem Namen Loris Kritiken und lyrische Einakter, Hermann Bahr und Arthur Schnitzler feierten den Gymnasiasten Hofmannsthal schon als Genie. 1892 schrieb er „Der Tod des Tizian“, „Der Tor und der Tod“ und „Die Frau im Fenster“, die Otto Brahm 1898 in Berlin mit Agnes Sorma uraufführte. Dann promovierte er in Wien mit einer Arbeit über die Dramatik Victor Hugos. In Rodaun bei Wien erwarb er eine alte thesesianische Schloßvilla: hier entstanden die berühmten Operntexte für Richard Strauß, hier schrieb er die glasklaren, meisterhaft geschliffenen Essays über Literatur und Theater, hier waren seine Freunde Stefan Zweig und Richard Strauß um ihn, die großen Inspiratoren seiner Arbeit. Viele Reisen fundamentierten sein europäisches Kulturbewußtsein. Er war in Griechenland, Italien, Frankreich und Deutschland wie zuhause. Die ersten Berliner Premieren fanden noch wenig Anklang. Max Reinhardt brachte die später von Strauß vertonte „Elektra“ im Kleinen Theater zu großem Erfolg. Beide ließen 1922 die Idee der Salzburger Festspiele Wirklichkeit werden, schon 1911 bahnte Reinhardt dem Freund den Welterfolg des erneuerten „Jedermann“. Aus der engen künstlerischen Liaison mit Richard Strauß — der „Briefwechsel“ zwischen beiden ist ein wahres Kulturdokument — entstanden Hofmannsthals Libretti zum „Rosenkavalier“, zur „Ariadne“ und „Frau ohne Schatten“, zur „Ägyptischen Helena“ und „Arabella“. Reinhardts letzte Taten für ihn waren 1929 „Der Schwierige“ (mit Helene Thimig und Gustav Waldau) und 1933 die Inszenierung des „Großen Welttheaters“. Vollendet wurde noch das Drama „Der Turm“, die große Debatte zwischen der Macht, unvollendet blieb „Das Bergwerk von Falun“. Tragikum wittert das Ende des Dichters: auf dem Weg zur Leichenfeier für seinen durch Selbstmord geendeten ältesten Sohn erlag der Dichter, erst 55jährig, am 15. Juli 1929 einem Schlaganfall.

H. W.



Auguste Pünkösdy >



< Hans Olden

Was man nicht unbedingt wissen muß . . .

Daß im Frühjahr 1891 dem damals berühmten und allmächtigen Hermann Bahr eine Kritik über sein Schauspiel „Die Mutter“ in die Hand fiel, die mit dem Namen Loris unterschrieben war und ihm durch Reife des Inhalts und des Ausdrucks besonders auffiel;

daß sich dem neugierig gewordenen Hermann Bahr eines Tages dieser Kritiker Loris vorstellte; es war ein siebzehnjähriger Gymnasiast, mit Namen Hugo von Hofmannsthal;

daß der Gymnasiast wenige Zeit später im erlauchten Kreis berühmter Schriftsteller wie Bahr und Schnitzler sein erstes kleines Versdrama „Gestern“ vorlas und als Genie gefeiert wurde;

daß diesem neuen Dauphin der Dichtung mit seinen nächsten Versdramen „Der Tod des Tizian“ und „Der Tor und der Tod“ (Sommer 1903) meteorgleich früher Ruhm zuteil wurde;

daß der Gymnasiast inzwischen seit 1892 an der Wiener Universität Jura studierte, 1894 sein Freiwilligenjahr im vornehmsten k. u. k. Dragonerregiment abdiente und danach sein Studium als stud. phil. fortsetzte;

daß Hofmannsthal nach vielen fruchtbaren Jahren dichterischen Schaffens mit der Erneuerung des Spiels von „Jedermann“, 1911 von Max Reinhardt in Szene gesetzt, einen Welterfolg errang;

daß er, den man ein Genie der Bindung in einer Zeit der Auflösung nannte, und dessen natürliches Fundament die Tradition des alten Österreichs war, seine glücklichste Zeit in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg erlebte;

daß mit dem Fall der Habsburger Monarchie 1918 für ihn eine Welt zugrunde ging: „Dieser Krieg war das Sichtbarwerden einer Revolution, die im Laufe der Jahrhunderte alles in Frage stellen wird, was wir sind und was wir besaßen“;

daß ihm seine leidenschaftliche Liebe zum Theater eine Zuflucht vor den hektischen Jahren nach dem ersten Weltkrieg und vor dieser für ihn entgötterten Welt bot;

daß es ihm zusammen mit Max Reinhardt gelang, die Idee der Salzburger Festspiele 1922 Wirklichkeit werden zu lassen;

daß er für Richard Strauß die Texte zu einer Reihe weltbekannter Opern schuf, darunter der unvergängliche „Rosenkavalier“;

daß er im Jahre 1907 mit der Arbeit zu seinem Lustspiel „Christinas Heimreise“ begann, das von Reinhardt am 11. Februar 1910 im Deutschen Theater mit Else Heim in der Titelrolle und Alexander Moissi als Florindo, Wilhelm Diegelmann als Kapitän und Rudolph Schildkraut als Mulay Hassan uraufgeführt wurde;

daß Hofmannsthal am 15. Juli 1929, auf dem Wege zur Leichenfeier für seinen durch Selbstmord geendeten ältesten Sohn, einem Schlaganfall erlag.



UBER VERGÄNGLICHKEIT

*N*och spür ich ihren Atem auf den Wangen:
Wie kann das sein, daß diese nahen Tage
Fort sind, für immer fort, und ganz vergangen?
Dies ist ein Ding, das keiner voll aussinnt,
Und viel zu grauenvoll, als daß man klage:
Daß alles gleitet und vorüberrinnt,
Und daß mein eignes Ich, durch nichts gehemmt,
Herüberglitt aus einem kleinen Kind
Mir wie ein Hund unheimlich stumm und fremd.
Dann: daß ich auch vor hundert Jahren war
Und meine Ahnen, die im Totenhemd,
Mit mir verwandt sind wie mein eignes Haar,
So eins mit mir als wie mein eignes Haar.

Hugo von Hofmannsthal



Bühnenbildentwurf



Eine
Heinz Hoffmeister
Journée

Müller-Druck, Jivesheim am Nedar

Ein Gastspiel
der Heinz Hoffmeister GmbH, Mannheim, Viktoriastr. 33

Josef Meinrad
Adrienne Gessner
Jane Tilden
Inge Brücklmeier
Gusti Wolf
Martha Marbo
Auguste Pünkösdy
Robert Lindner
Hans Olden
Theo Prokop
Walter Stumvoll

in dem Lustspiel in 5 Akten

„Der Unbestechliche“

von Hugo von Hofmannsthal

Programm

SONNTAG, 23. OKTOBER 1960

I. TEIL
WALLENSTEINS LAGER

PROLOG

BAUER
BAUERNJUNGE
WACHTMEISTER } von einem Terzkyschen Regiment
TROMPETER
KONSTABLER
SCHARFSCHÜTZE
ERSTER HOLKISCHER REITENDER JÄGER
ZWEITER HOLKISCHER REITENDER JÄGER
BUTTLERISCHER DRAGONER
ARKEBUSIER vom Regiment Tiefenbach
KÜRASSIER von einem wallonischen Regiment
KÜRASSIER von einem lombardischen Regiment
ULAN
KROAT
MARKETENDERIN
AUFWARTERIN
REKRUT
BÜRGER
KAPUZINER

Kroaten - Ulanen - Scharfschützen - reitende Jäger - Dragoner - Arkebuser - Kürassiere

hierauf:

DIE PICCOLOMINI

WALLENSTEIN, Herzog von Friedland,
kaiserlicher Generalissimus im Dreißigjährigen Krieg
OCTAVIO PICCOLOMINI, Generalleutnant
MAX PICCOLOMINI, sein Sohn, Oberst bei einem Kürassierregiment
GRAF TERZKY, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter
ILLO, Feldmarschall, Wallensteins Vertrauter
ISOLANI, General der Kroaten
BUTTLER, Chef eines Dragonerregiments
TIEFENBACH } Generale unter Wallenstein
GÖTZ
COLALTO
RITTMEISTER NEUMANN, Terzkys Adjutant
KRIEGSRAT VON QUESTENBERG, vom Kaiser gesendet
THEKLA, Prinzessin von Friedland, Wallensteins Tochter
GRAFIN TERZKY, des Herzogs Schwester
EIN KORNETT
KELLERMEISTER DES GRAFEN TERZKY
KAMMERDIENER OCTAVIOS
ERSTER DIENER TERZKYS
ZWEITER DIENER TERZKYS
DRITTER DIENER TERZKYS
EINE TÄNZERIN
Generale - Obersten - Terzkysche Bediente

ANFANG 15.30 UHR PAUSE NACH DEM 4. BILD 20 MINUTEN ENDE 17.45 UHR

SONNTAG, 23. OKTOBER 1960

II. TEIL
WALLENSTEINS TOD

WALLENSTEIN, Herzog von Friedland, kaiserlicher
Generalissimus im Dreißigjährigen Krieg

OCTAVIO PICCOLOMINI, Generalleutnant
MAX PICCOLOMINI, sein Sohn,
Oberst bei einem Kürassierregiment

GRAF TERZKY, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter

ILLO, Feldmarschall, Wallensteins Vertrauter

ISOLANI, General der Kroaten

BUTTLER, Chef eines Dragonerregiments

RITTMEISTER NEUMANN, Terzkys Adjutant

EIN KORNETT

OBERST WRANGEL, von den Schweden gesendet

GORDON, Kommandant von Eger

DEVEROUX, Hauptmann in der Wallenstein-Armee

MACDONALD, Hauptmann in der Wallenstein-Armee

SCHWEDISCHER HAUPTMANN

GEFREITER

ERSTER KÜRASSIER } vom Regiment Pappenheim

ZWEITER KÜRASSIER

BÜRGERMEISTER VON EGER

BAPTISTA SENI, Astrolog

THEKLA, Prinzessin von Friedland

GRAFIN TERZKY, des Herzogs Schwester

FRAULEIN NEUBRUNN, Hofdame der Prinzessin

KAMMERDIENER WALLENSTEINS

KAMMERDIENER OCTAVIOS

ERSTER KURIER

ZWEITER KURIER

Kürassiere vom Regiment Pappenheim - Dragoner von Buttlers Regiment - Bediente

ANFANG 20.00 UHR PAUSE NACH DEM 4. BILD 20 MINUTEN ENDE 22.15 UHR

GUIDO VON SALIS
HANS SIMSHAUSER
MANFRED KUHN
GÜNTHER GÜBE
WALTER POTT
FRITZ DÜHSE
GEORG MONTFORT
WALTER VITS-MÖHLEN
PETER SETTGAST
GÜNTHER BAACKE
SIEGMUND GIESECKE
WOLFGANG HOPER
JOHANNES KRAUSE
ERHARD ZIMMERMANN
GEORG ZIMMERMANN
CLARA WALBRÖHL
BRIGITTE RIEDLE
ROLF WINKELGRUND
JOACHIM HILDEBRANDT
PAUL GOGEL

LOTHAR FIRMAN
KURT MÜLLER-GRAF
KARL HEINZ PELSER
KARL WÖRZEL
JOHANNES HÖNIG
KARL FRIEDRICH
HORST BREITENFELD
HANS SIMSHAUSER
FRITZ DÜHSE
ERHARD ZIMMERMANN
GEORG MONTFORT
WOLFGANG L. HOFMANN
HEIDI MENTZ
MARGOT BIELER
PETER SETTGAST
WALTER POTT
SIEGMUND GIESECKE
ROLF WINKELGRUND
GOTTFRIED BRÖSEL
JOHANNES KRAUSE
ANITA JONES

LOTHAR FIRMAN

KURT MÜLLER-GRAF

KARL HEINZ PELSER

KARL WÖRZEL

JOHANNES HÖNIG

KARL FRIEDRICH

HORST BREITENFELD

GEORG MONTFORT

PETER SETTGAST

GÜNTHER GÜBE

PAUL GOGEL

WALTER POTT

FRITZ DÜHSE

GUIDO VON SALIS

WOLFGANG HOPER

GÜNTHER BAACKE

JOHANNES KRAUSE

JOACHIM HILDEBRANDT

KAI MÖLLER

HEIDI MENTZ

MARGOT BIELER

ROSEMARIE REYMAN

HANS SIMSHAUSER

SIEGMUND GIESECKE

ROLF WINKELGRUND

GOTTFRIED BRÖSEL